

DER STANDARD

MONTAG, 30. OKTOBER 2006 | ÖSTERREICHS UNABHÄNGIGE TAGESZEITUNG | HERAUSGEGEBEN VON OSCAR BRONNER | € 1,30

Zur lieben Frau . . .

Heute ein der Jahreszeit angepasster Lokaltipp. Bevor wir verraten, dass es sich dabei um eine (...) handelt, stelle man sich bitte einen Feinkostladen vor, in dem Sie als Kunde sagen: „Ich hätte gern etwas gegen Hunger und für Appetit.“ Und die Verkäuferin erwidert nicht: „Wos woin S“?,

sondern sie erkundigt sich, was Sie jüngst so gegessen haben, wie es Ihnen bekommen ist, worauf Sie gerade Lust verspüren, ob es mehr in Richtung Käse, Wurst oder Gemüse gehen soll. Und schließlich macht sie Ihnen fünf Vorschläge, mit fundierter Beschreibung und Erfahrungsberichten anderer Konsumenten.

dag

Zu unserer lieben Frau bei den Schotten ist eine Wiener Apotheke. Man kann hingehen und sagen: „Ich fühle mich krank.“ Dann machen die „lieben Schotten“ theoretisch all das, wozu der Arzt heute prak-

tisch keine Zeit mehr hat. Bei Halsweh (wie unlängst erlebt) gehen sie die möglichen Ursachen und Stadien durch, „erledigen“ alle Medikamente, die noch nie geholfen haben, darunter Tabletten, die schon seit der Kindheit nach Halsweh schmecken. Nach intensiver Beratung geht man (z. B.) mit Pastillen aus australischem Teebaumöl und isländischem Moos hinaus – und fühlt sich geheilt.